

Der Gewerkeverein

Zentralorgan und Korrespondenzblatt des Verbandes der Deutschen Gewerkevereine.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.
Vierteljährlicher Abonnementspreis durch die
Post bezogen und abholen vom Postamt 0,66 Mk.;
bei freier Bestellung durch den Briefträger
ins Haus 18 Pfg. mehr.
Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben
unter Mitwirkung der Verbände- und Vereins-Vorstände
vom
Zentralrat der Deutschen Gewerkevereine
(Stich-Zentrum).
Berlin N.O. 55, Greifswalder Straße 221/225.

Anzeigen pro Zeile:
Geschäftsamt, 25 Pfg., Familienamt, 15 Pfg.,
Vereinsamt, 10 Pfg., Arbeitsmarkt gratis.
Redaktion und Expedition:
Berlin N.O., Greifswalder Straße 221/225.
Fernsprecher: Amt VII, Nr. 1720.

Nr. 15.

Berlin, Mittwoch, 20. Februar 1907.

Neununddreißigster Jahrgang.

Inhalts-Verzeichnis.

Bestia humana. — Schaffungsmachung von Arbeitern
auf dem Lande. — Allgemeine Rundschau. — Tätigkeits-
berichte der Ortsverbände über das Jahr 1906. — Gewerke-
vereins-Zell. — Verbände-Zell. — Anzeigen-Zell.

Bestia humana.

Wenn im Preussischen Abgeordnetenhaus der
landwirtschaftliche Etat zur Verhandlung steht, dann
tritt im Jirtus Busch zu Berlin der Bund der
Landwirte zusammen. Die agrarischen Reden im
Abgeordnetenhaus halten im Jirtus Busch wider.
Das macht sich agitatorisch recht nett. Darauf
kommt es den Herren wohl auch in der Hauptsache
an. Der Bund der Landwirte ist politisch und
wirtschaftlich reaktionär, wie es die konservative
Partei ist, aus der er hervorging. In der städti-
schen Bevölkerung stößt die Politik der Lebensmitteler-
teuerung natürlich auf harten Widerstand. Da kann
der Bund der Landwirte nichts machen. Auch die
Konservativen haben in den Städten meist sehr
stark abgewirtschaftet. Deswegen erscheinen die
Leute des Bundes der Landwirte vor der städti-
schen Bevölkerung als „Steuer- und Wirtschafts-
reformer“, oder auch als „Mittelstandsvereinigter“.
Unter dieser Maske versucht man die Wähler für
die reaktionären Bestrebungen des Bundes der
Landwirte und der Konservativen einzufangen.

Die „Steuer- und Wirtschaftsreformer“ traten
als eine Stillversammlung des Bundes der Land-
wirte und der Konservativen gleichzeitig mit jenen
in Berlin auf, um die Reformbedürftigkeit der
Reichsbank zu beweisen, die Vereinfachung und
Verbesserung unserer sozialpolitischen Gesetzgebung
darzutun und den „Fleischnottrammel“ zurückzu-
weisen. Vom Wesen der Reichsbank verstanden
die Referenten soviel wie die Kuh vom Sonntag.
Sie wußten augenscheinlich nichts von der Inter-
nationalität des Geldverkehrs und daher auch nichts
davon, daß die Geldinstitute Deutschlands ge-
zwungen sind, bei Erhöhung des Bankdiskonts in
anderen Ländern ebenfalls den Bankdiskont zu er-
höhen, um den Goldabfluss ins Ausland zu ver-
meiden. Ueber die Fleischnot sagte man sich
kühn hinweg mit dem einen Satze, daß zwar eine
Fleischsteuerung bestanden habe, aber keine Fleisch-
not und jetzt sei auch bereits wieder eine Fleisch-
verbilligung eingetreten“. Wir verweisen hierzu auf
die Preistabelle für die verschiedenen Fleischsorten,
die wir in voriger Nummer veröffentlichten.

Gründlicher befahte man sich mit der sozial-
politischen Gesetzgebung, die uns in den
Staatssozialismus hineinführt und dieser gipfelt in
dem Satze: Jeder Deutsche hat ein Anrecht auf
so und so viel Einkommen, und was ihm daran
fehlt, das zahlt der Staat drauf“. Diese Politik
der Staatsfürsorge erweckt Mißgunst, Neid, Genuß-
sucht, Verweichlichung und Begehrlichkeit, zerstört
aber die tatkräftigen Instinkte des Volksebens,
das Selbstvertrauen und das Selbstverantwortlich-
keitsgefühl.

Eine solche Epistel nimmt sich wirklich komisch
aus im Munde von Leuten, die überall die Hilfe
des Staates in Anspruch genommen haben und
sogar so weit gehen, vom Staate zu verlangen,
daß er auf seine Kosten den landwirtschaftlichen
Besitz kühnverleihe mache. Und so ging das Ge-
spräch fort: „Der Wagen unserer sozialpolitischen
Gesetzgebung rollt auf einer sehr gefährlichen ab-
schüssigen Straße“. Ganz besonders gefährlich seien

die kleinen landwirtschaftlichen Unfallrenten unter
25 pCt., die als „Schnaprenten“ bezeichnet wurden,
die die Landwirtschaft belasteten, den landwirtschaft-
lichen Arbeitern aber nichts nützten.

Die Herrschaften verlangen daher die Ver-
schmelzung der Versicherungsgeetze, für welche die
Kosten durch einen Ausbau der indirekten
Steuern ausgebracht werden sollen. Damit
würden dann gleichzeitig zwei Fliegen mit einer
Klappe geschlagen. Der Ausbau der indirekten
Steuern brächte eine weitere Verteuerung, vor allem
der Lebensmittel mit sich, und die Konkurrenz des
Weltmarktes könnte dann ganz und gar ausge-
schaltet werden.

Für Leute, die das Geld dazu haben, spielt
es ja keine Rolle, wenn das Pfund Butter 3 Mk.
kostet, die Kasse braucht ja keine Butter zu essen.
Die „Bestia humana“, zu deutsch: Die mensch-
liche Bestie, sei ja doch durch Butterdrot nicht zu
kurieren. Die deutsche sozialpolitische Gesetzgebung
habe es nicht vermocht, Zufriedenheit in den Kreisen
der arbeitenden Bevölkerung hervorzurufen und die
Umsturzgewegung einzuschränken. Darum soll die
menschliche Bestie geknebelt werden.
Wegen die Sozialdemokratie fordert man Repressi-
vamaßregeln und gegen die Arbeiterbewegung Ein-
dämmung des Koalitionsrechtes und ähnliche
schöne Sachen.

Das Wort von der „Bestia humana“, das
der konservative Dr. von Burgdorf gesprochen
hat, wird bestehen bleiben als ein Flammenzeichen,
das weithin den Weg beleuchtet, den die verkappten
Bündler zur Knebelung der bürgerlichen Volks-
freiheit und des sozialen Fortschritts gehen wollen.

Als unser Kollege Abg. Goldschmidt im
Preussischen Abgeordnetenhaus die unwürdige Be-
handlung der landwirtschaftlichen Arbeiter geteilt,
da beklagte sich der konservative Herr von Dodels-
berg darüber, daß mit dieser Rede das Kriegs-
geheil der Liberalen gegen die Konservativen, die
doch im Reichstage „zusammen marschieren“ wollten,
wieder ausgebrochen worden sei. Ein Zusammen-
marschieren, bei dem der Liberalismus seine Grund-
sätze aufgeben soll, kann es selbstverständlich
nicht geben. Da wird das Kriegsgewölle schlaht-
bereit liegen lassen, um jener Gesellschaft, die sich
nicht schämt, im Hinblick auf die Volksmasse von
der menschlichen Bestie zu sprechen, schärfste
Schelte anzujagen.

Deutsche Arbeiter, kommt in Massen in die
Gewerkevereine, durch die eure geistigen und wirt-
schaftlichen Interessen energisch zur Geltung ge-
bracht werden können.
K. G.

Schaffungsmachung von Arbeitern auf dem Lande.

Der preussische Minister für Landwirtschaft und
der Finanzminister haben am 8. Januar an die
Generalkommissionen einen Erlaß gerichtet, nach
welchem das Rentenamt auch auf seine
E Stellen für landwirtschaftliche und gewerbliche Arbeiter
Anwendung finden soll. Der Erlaß lautet:

„Zur Erleichterung der Anfassungsmachung
von Arbeitern haben wir beschlossen, versuchs-
weise die Anwendung der Bestimmungen des Gesetzes
vom 7. Juli 1891, betreffend die Beförderung der
Erziehung von Rentengütern, in einem weiteren Umfange zu
erproben, als dies nach dem Aufstellungsgesetze zu diesem
Zwecke vom 16. November 1891 bisher der Fall gewesen
ist. Um zwar haben wir es als mit dem Gesetze verein-
bar erachtet, zu genehmigen, daß bis auf weiteres derartige
Rentengüter bis zu einer Höchstzahl von 12,50 Kr
gebildet werden.“

Soweit die Begründung so kleiner Stellen für Land-
arbeiter in Frage kommt, wird von dem Erlaß
sonderer Vorschriften abgesehen, weil allgemeines Einver-
ständnis darüber besteht, daß es sich nicht empfiehlt, auf
dem platten Lande reine Arbeiterkolonien zu errichten,
andereits aber die im Zusammenhang mit der bäuerlichen
Kolonisation stattfindende Arbeiteranwerbung von den Be-
sichtigungspunkten mit betroffen wird, die im allgemeinen für
die innere Kolonisation maßgebend sind. Soweit es sich aber
um die Schaffung solcher Stellen für nicht landwirtschaft-
liche, insbesondere für Industriearbeiter, handelt,
scheint es geboten, eine Reihe von Grundfragen aufzuheben,
die bei der Errichtung derartiger Rentengüter zu beachten
sind. Im übrigen bemerken wir nochmals ausdrücklich, daß
die Maßnahme zunächst nur den Charakter eines
Versuchs hat, und daß wir uns vorbehalten, sofern es
nötig werden sollte, die Summen zu begrenzen, die an
Rentenbrieffen von den einzelnen Rentenbanken für diesen
Zweck ausgegeben werden dürfen.

Die Gesichtspunkte, nach denen bei der Be-
gründung von kleinen Rentenbütern für nicht land-
wirtschaftliche, insbesondere für Industriearbeiter,
zu verfahren ist, sind folgende:

1. Voraussetzung für die Bildung solcher Rentengüter
ist der Nachweis eines nachhaltigen Bedürfnisses.
Dieses wird naturgemäß nur dort vorhanden sein, wo aus-
reichende und dauernde Arbeitsgelegenheit geboten ist. Und
zwar erscheinen im Hinblick auf die Abhängigkeit der meisten
Industrien von der wachsenden Konjunktur vorwiegend
solche Gegenden für die Auslegung von Industriearbeiter-
stellen geeignet, wo mehrere Industriezweige vertreten sind.
Denn hierdurch wird die Gefahr einer größeren Arbeits-
losmachung bei wirtschaftlichen Krisen einzelner Industrien
abgemildert und damit einer plötzlichen allgemeinen Entwertung
der Rentengrundstücke vorgebeugt.

2. Die genügende Erhaltung von diesen für die
Generalkommissionen neuen Objekten gesammelt sind, halten
wir es für erforderlich, daß in jedem Falle einer Arbeiter-
rentengüterbildung meine, die Mittel für den Bau der
Rentengüter, Domänen und Forsten, zur Verfügung eingeholt
wird. Zur Vermeidung von Unzulänglichkeiten hat dies zu
einer Zeit zu geschehen, wo einerseits die nötigen Unter-
lagen beschafft sind, um eine Prüfung der Verhältnisse zu
ermöglichen, andererseits den Parteien der Rücktritt von dem
Unternehmen ohne finanzielle Verluste noch möglich ist.

3. Bei der Beleihung der Stellen ist mit be-
sonderer Vorsicht zu verfahren. Um den Rentenbütern
an dem weiteren Schicksal der Rentengüter interessiert
zu halten, ist es erforderlich, daß er entweder eine für
längere Zeit (mindestens 10 Jahre) un kündbare Hypothek-
rente oder Resthypothek auf der Stelle beläßt oder daß er
eine mindestens 10- bis 15jährige Garantie für die Renten-
zahlungen leistet. Nur dann ist es gerechtfertigt, den vollen
gesetzlichen Kredit von 1/2 des Stellenwertes zu gewähren;
andernfalls ist die Beleihungsgrenze niedriger — etwa 2/3
zu 1/2 des Wertes — zu bemessen.

Um das finanzielle Interesse auch des Rentenbü-
tererwerbers an seinem Besitz zu sichern, wird von ihm regel-
mäßig eine angemessene Anzahlung auf den
Kaufpreis, wenn auch nur in Höhe von etwa 1/10 bis 1/5
des Stellenwertes, zu fordern sein.

4. Bedingung für die Mitwirkung der Generalkom-
missionen bei Benutzung des Rentenbankkredits ist erforderlich,
daß der Rentenbütererwerber ein Kommunalverwandter,
eine Genossenschaft oder ein gemein-
nütziger Verein ist. Unschonendweise können, wenn
das Unternehmen einen gemeinnützigen Charakter hat, bei
dem jedes spekulative Motiv ausgeschlossen ist, insbesondere
wenn ein Arbeitgeber für seine eigenen Arbeiter Gein-
stätten schaffen will, auch Privatpersonen als Ausbe-
ruher zugelassen werden, sofern gegen ihre Verschuldung
und gegen ihre Vermögensverluste Besondere nicht vor-
liegen.

5. Es ist Vorsorge zu treffen, daß nicht die Eigen-
schaft und der Zweck des Rentenbüters als landliche Arbeiter-
rentengüter durch spekulative Ausbeutung be-
einträchtigt wird, eine Gefahr, die in der Nähe
schnell wachsender Industriestädte häufiger zu besorgen sein
dürfte. Daher erscheint es unerlässlich, den Rentenbü-
tererwerber gewissen Verfügungsbeschränkungen zu unterwerfen.
Es sind dies: 1. die Unterjogung der Zilung des Renten-
güters oder seiner Vereinnahmung mit anderen Grundstücken;
2. die Verpflichtung zur ordnungsmäßigen Erhaltung und
Beförderung der Gebäude; 3. die Verpflichtung zur Ge-
haltung der Genehmigung der Generalkommission zu einer
Veränderung des Grundstücks; 4. das Verbot des Betriebes
eines Geschäftsbetriebes auf dem Grundstück; 5. die Unter-
haltung gewisser Bestimmungen über die bauliche Benutzung

mal von der Nummer des vergangenen Tages sein. ... Die Polizei verbietet den Fleischern, Böckern ... Lebensmittel in Zeitungspapier einzuwickeln...

Die Arbeiterorganisationen und der Reichstag. Das Korrespondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften zeigt wieder einmal seine Unkenntnis in höchster Glorie...

Wir bedauern natürlich sehr, daß die Deutschen Gewerksvereine haben Vertreter aus ihren Reihen im neuen Reichstag haben. Das war aber auch schon im vorigen Reichstag so...

Die Gewerksvereine vertreten übrigens kein „Arbeiter-Dogma“, sie kämpfen für die Arbeiter zur Erlangung der Anerkennung ihrer bürgerlichen Gleichberechtigung.

Die Gewerksvereine treten grundsätzlich für Tarifverträge ein, weil sie das Dogma des Klassenkampfes verneinen. Die Gewerkschaften aber reden vom Klassenkampf und schwenken auf ihn mit dem Mund...

Partei und Gewerkschaften sind eins! Das wird wieder einmal bestätigt durch den folgenden im „Vorwärts“ veröffentlichten Bericht über eine Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins im 6. Berliner Reichstagswahlkreis.

Zu einer ausgedehnten Debatte führte darauf der Ausschlußantrag gegen Bismarck. Die Schiedskommission hatte den Ausschluß Bismarcks als befürwortet, weil sie für die Überzeugung gekommen war, daß Bismarck an der Gründung des neuen Abgeordneten Reichstags als treibende Person beteiligt war...

Ob Bismarck ausgeschlossen wird, wie es der Wahlverein beschließen hat, oder ob er Sozialdemokrat bleiben darf, ist nur von untergeordneter Bedeutung. Wären Partei und Gewerkschaften nicht eins, dann würde die Frage berechtigt sein: Was geht es die Partei an, welcher gewerkschaftlichen Organisation der Parteigenosse angehört?

„Schwerfögen“, nennt die „Leipziger Volkszeitung“ diejenigen Sozialdemokraten, die der Partei im Rat geben, eine verständigere Politik zu treiben, als wieder in die Höhe zu kommen. Diese mühten sich „zum Teufel“ zu machen. Die Sozialdemokratie werde nicht ein Atom opfern von ihrem schöpferischen, revolutionären Prinzip.

In diesem Monat finden vom Verein für Volksunterstützungen noch folgende Veranstaltungen statt: am 24. Februar, abends 7 Uhr, im Bürgercafé des Rathauses. Es werden mitwirken: Vorlesung: Herr Dr. Hans Hoffmann (Humoristisches aus eigenen Zeiten), Sieder zur Gitarre: Fräulein Elise Müller, Schachspiel: Fräulein Lucie Gorden. Am 24. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Vortragstheater. Der Vortrag lautet: „Der Rindbo“. Am 27. Februar, abends 8 Uhr, im Neuen Königlichen Operntheater.

(Kroll): „Der Barbier von Sevilla“. Der Billetverkauf ist wie bisher dem Verein für Volksunterstützungen übertragen worden. Die Billets sind in den bekannten Verkaufsstellen erhältlich.

Tätigkeitsberichte der Ortsverbände über das Jahr 1906.

Der Ortsverband erzielte seine Erfolge in 11 Ausschüssen, 8 Versammlungen und einer kombinierten Vorstandssitzung. Die erste Versammlung, welche am 3. März stattfand, beschäftigte sich außer mit dem Jahresabschluss, noch mit verdrängenden Anträgen, unter anderem wurde beschlossen, drei reisenden Mitgliedern im Sommerhalbjahr statt 50 Pf., 75 Pf., und im Winterhalbjahr 75 Pf., 1 Mk. auszujahlen; da noch genügend Geld vorhanden waren, wurde beschlossen, sofort mit der Auszahlung zu beginnen. Auch wurde über die Errichtung eines unentgeltlichen Arbeitsnachweises gesprochen; die Genossen hätten sich dieser Sache sympathisch gegenüber und beauftragt mit dieser Errichtung den Ortsverband, doch müßte das Projekt fallen gelassen werden, da fast zu gleicher Zeit eine derartige Einrichtung von einem Wohlthätigkeitsverein ins Leben gerufen wurde. Die zweite Ortsverbandssitzung fand am 28. Juli statt, welche aus vier Teilen der Mitglieder über acht bestand war. Zu dieser hielt Herr Oberlehrer Manskopf einen wissenschaftlichen Vortrag über die landwirtschaftliche Ausstellung in Berlin. Richer Befall verlangte am Schluß des Vortrags den beliebigen Redner. Anschließend an den Vortrag gratulierte der Redner dem D. C. der Schneider zu seinem 25jährigen Stiftungsjubiläum. Die dritte Ortsverbandssitzung war leider so schwach besucht, daß sie nicht eröffnet werden konnte. Das am 26. August abgehaltene Sommerfest wurde durch regnerisches Wetter beeinträchtigt, aber trotzdem war der Besuch immer noch ein verhältnismäßig guter; es wurde den Mitgliedern und deren Kindern wieder vieles an Speise und Trinken und deren Eltern ein reichhaltiges Abendessen gereicht. In der Nacht des Abends hielt auch der Vorsitzende eine kurze Ansprache und forderte die Mitglieder auf, nicht nachzulassen in der Agitation, um neue Mitglieder heranzuziehen und endete seine Ansprache mit einem Hoch auf die Gewerksvereine, worin alle Anwesenden fröhlich einstimmen. Unterhaltungen wurden am 17. Durdorfstraße ausgeführt. Am Schluß: des Jahres betrug die Mitgliederzahl 331.

B. Wachs, Schriftführer.

Ortsverband Dörfen: Wollau, Wagnau. Das Jahr stellte gleich im Anfang aus Anlaß der Gewerkschaftswahlen, die zum ersten Mal in Dörfen nach dem Proporz vorgenommen wurden, große Anforderungen an die Mitglieder. Welt es doch der höchst wichtigen sozialdemokratischen Gewerkschaften zu setzen, doch außer ihnen auch noch andere organisiert und anders denkende Arbeiterverbände sind, die eine Vertretung im Gewerbegericht beanspruchen. Wurde doch auch anders denkenden Arbeitern außer den sozialdemokratischen Gewerkschaften alle Fähigkeit zur Ausübung dieses Amtes als Beisitzer am Gewerbegericht abgeprochen.

In einer großen öffentlichen Versammlung, in welcher Herr Landtagsabgeordneter Artl. Dörfen und Gewerbeinspektoren Kollege Hegler-Wagdeburg über die Gewerbegerichtsahlen referierten, wurde die Unterzählung aus allen bürgerlich gefassten Kreisen zugeführt und fand dieser anerkennenswerten Unterstützung ist der Erfolg nicht ausgefallen. Nach hartem Kampfe am 19. Januar, trotz aller Schwärmungen und Beleumdungen, gelang es uns, vereint mit dem Brauerbunde mit einer Stimmenzahl von 725 drei Gewerdevereine als Beisitzer in das Gewerbegericht zu bringen.

Die eigentliche Tätigkeit des Ortsverbandes erstreckte sich auf vier Ortsverbandssitzungen, zwei in Dörfen, je eine in Wollau und Wagnau. Der Besuch dieser Versammlungen ließ zu wünschen übrig, trotzdem der Vorstand sich alle Mühe gab, die Versammlung durch Vorträge usw. interessant zu gestalten. In der Januarversammlung in Dörfen referierten die Kollegen Beckler und Hubert aus Wagdeburg über Ausbreitungsvorhaben und Stellungnahme in der Ortsverbandssitzung Kollege Böttner-Wagdeburg über das Verhältnis der Gewerksvereine zu den übrigen Organisationen.

Diesjährige Versammlungen fanden zwei statt. Eine in Dörfen wegen der Gewerbegerichtswahl, A. Krenten Herr Stadtorbitor Artl und Kollege Hegler-Wagdeburg, eine in Wollau, die Sitzung der Gewerksvereine in der Arbeiterbewegung, Referent Hegler-Wagdeburg. Vorstandssitzungen wurden abgehalten zwei kombinierte und sechs gewöhnliche. Diskussionsabend: fanden fünf statt, wurden aber wegen geringer Beteiligung seitens der Mitglieder vorläufig nicht fortgesetzt, was mit zurückzuführen war auf die Arbeit für die im Herbst stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen, durch welche unsere lebenden Mitglieder mehr in Anspruch genommen wurden. Hoffentlich wird das neue Jahr in dieser Hinsicht mehr Erfolge bringen, da diese Diskussionsabende für die beteiligten Kollegen sehr lehrreich und nachdrücklich im Interesse der Organisation waren. Die Disziplinierung fand zweimal in Tätigkeit und hat anerkennenswert für das Ansehen der Gewerksvereine gearbeitet. In Vergessungen wurden veranstaltet zwei Waldschneide, wovon eine vorzugsweise und eine Dampferfahrt nach Schönheide, an welcher sich der Brauerverein in Dörfen hat beteiligt, auch im übrigen gibt guter Beteiligung öffentliche und auch einen pekuniären Erfolg brachte. Im IV. Quartal vollzog der Brauerverein von Dörfen seinen Beitritt zum Ortsverband mit 66 Mitgliedern. Es beugte diesen Anschlag nochmals an dieser Stelle auf das herzlichste und wünscht, daß durch diesen Anschlag die Tätigkeit und das Ansehen der Gewerksvereine gefördert und gestärkt werde.

Bei den im November stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen war auch der Ortsverband stark interessiert, galt es doch seinen langjährigen Schriftführer Kollegen Wedell mit Hilfe der vereinigten bürgerlichen Parteien als Vertreter der Gewerksvereine in das Stadtparlament zu bringen.

Nach heissem Kampfe am 19. November legte die vereinigte bürgerliche Liste mit 4600 Stimmen, gegen die sozialdemokratische, welche es auf 2300 brachte. Der Ortsverband hat nun zwei Vertreter im Stadtparlament. Auch in Wagnau hatten unsere Gewerksvereinsvereine einen Erfolg zu verzeichnen, indem es gelang, den Kollegen Wedell in die Stadtorbitorstellung hineinzubringen. So ist es uns auch hier gelungen, das Ansehen der Gewerksvereine zu heben und zu fördern. Viel bleibt noch zu tun übrig und deshalb richte ich am Schluß meines Berichtes die Bitte an alle Kollegen, sehr gerne und nach Kräften und Ausdauer in dem Bestreben, das Ansehen der Gewerksvereine zu fördern und allen Anstrengungen gegenüber würdig zu verteidigen wissen, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben. Darum auf zu neuen Taten!

Artl Wedell, Schriftführer.

Ortsverband Slogan. Der Ortsverband umfaßt fünf Ortsvereine mit circa 200 Mitgliedern. Die Tätigkeit des Ortsverbandes wurde erledigt in sechs Ausschüssen, einer kombinierten Ausschussitzung und in sieben Ortsverbandssitzungen. Aus der Mitte der Ortsverbandssitzung wurde der Antrag gestellt, einen D. C. der Arbeiter ins D. C. zu rufen. Der Vorstand hatte zu diesem Zweck eine öffentliche Versammlung einberufen, welche aber nicht den gewünschten Erfolg hatte, da von keinerseits Seite zu sehr dagegen gearbeitet wurde. Ein Antrag um Billigung von Agitationsgeldern wurde abgelehnt. Der Bezirkskongress wurde von sechs Mitgliedern des Ortsverbandes besucht, und zwar ein Mitglied vom Ortsverband und je ein Mitglied von den dazu gehörigen Ortsvereinen. Im D. C. der Arbeiter hat die Vertrauensprüfung eine glatte Kritik, da dadurch viele Mitglieder verloren gingen, doch ist der Verein bemüht, die Scharte wieder auszuwachen. Im den Ortsverbandssitzungen nebst ihnen Angehörigen Gelegenheiten zu geben, sich näher kennen zu lernen und fester zusammen zu schließen, wurde ein Sommerfest arrangiert, welches einen glänzenden Verlauf nahm und uns einige neue Mitglieder zuzuführte. Auch wurde ein Agitationsabend aus dem Orte von Artl Wedell abgehalten, welcher gut verlief. Im dem Verbandsbesitzungsabend den einzelnen Ortsvereinen mehr neue Mitglieder zuzuführen, wurde ein Agitationskomitee gebildet, welches auch schon trotz der kurzen Zeit seines Bestehens sehr reichlich gewirkt hat. Bei der Vorstandssitzung wurden sämtliche alle Ortsverbandmitglieder wiedergewählt, ein Zeichen, daß der Vorstand dem Vertrauen seiner Mitglieder besitzt. Wir schließen das alte Jahr in der Hoffnung, daß im neuen Jahre alle unsere Wünsche und Ziele in Erfüllung gehen, die sich der Ortsverband der Deutschen Gewerksvereine gesetzt hat.

D. W. u. A., Ortsverbandsschriftführer.

Ortsverband Königsbütte. Die Tätigkeit des Ortsverbandes für das erste Quartal 1906 konnte nicht besonders lebhaft sein, weil die Ausschusswahl nicht befristet wurde. Erst am 25. März 1906 gelang es dem Parteibeamten der Maschinenbauer, Herr Riese-Kattowitz, die Ausschusswahl richtig durchzuführen. Nach einem fröhlichen Zusammenarbeiten des Beisitzers mit dem Ausschuss und den Mitgliedern gelang es in kurzer Zeit anderen Ortsverband in eine laute Stimme zu bringen. Zur Verabfolgung der geschäftlichen Angelegenheiten wurden im Berichtsjahre 4 Versammlungen und Konferenzen abgehalten. Die erste Versammlung fand am 25. März in Königsbütte (Berenbau) statt. Unter Vorsitz des Ortsvereins sprach in dieser Versammlung über die Vorfälle und Erörterungen in Dörfen. Die zweite Versammlung fand statt am 29. April in Dörfen; wir waren politisch besetzt. Wie überhaupt nicht, so waren natürlich auch in dieser Versammlung eine Anzahl geschäftlicher Sachen vor. Verhandelt wurde über das Ortsverhältnis und die Erhöhung der Beiträge. Sodann sprach unser Herr Ortsvereins-Kattowitz über: „Die Deutschen Gewerksvereine und die Gegner“. Die dritte Versammlung fand am 29. Juli in Eintrachtbütte (Hüttenort) statt. Die Versammlung war stark besucht; nach Erledigung des Geschäftlichen sprach unser Beisitzers Kattowitz über: „Warum ist die Arbeiterorganisation notwendig?“. Die vierte Versammlung tagte in Dörfen am 28. Oktober. Das dritte Ortsverbandssitzung wurde in Dörfen abgehalten. Trotz der regnerischen Witterung hatte der Ausschuss von D. C. Friedensbütte Sorge getragen für die gute Unterhaltung aller Vereine. Die Besuche blieben unser unermüdlicher Beisitzers Kattowitz, Herr Riese, die großen Beisitzer sind. Am 29. Juli hat sich der neue, von uns unternommenen Ortsverband angeschlossen und so schloß sich am Jahresabschluss 12 Vereine.

Am Schluß meines Berichtes spreche ich noch den Wunsch aus, daß im neuen Jahre die Sitzungen und Versammlungen gut besucht werden möchten, damit sich der Ortsverband kraftlos weiter entwickeln kann.

R. S. Kattowitz, Schriftführer.

Ortsverband Linden L. E. Der Ortsverband versammelte sich im abgelaufenen Jahre zu vier bedeutenden Versammlungen, vier Ausschussitzungen und drei kombinierten Sitzungen. In einer Versammlung wurde auch der Agitationsbezug vom Ausbreitungsverband, Herr Blescher aus Angsburg, gehalten, welcher über die Errichtung eines Gewerbegerichts für Linden-E. u. A. referierte. Der Ortsverband hat sich im verflochtenen Jahre beurlaubt, wobei hauptsächlich dem Beitritt des Ortsverbandes der Fabrik- und Handarbeiter und dessen regen Agitation zuzuführen ist. Die diesjährige Schreiner- und Zimmerer-Versammlung wurde auch mit Erfolg durchgeführt. An gefälligen Unterhaltungen wurden im Verbandsbesitz eine Waldschneide und eine Jagdschussunterhaltung abgehalten.

Michael Johann, Schriftführer.

Ortsverband Leuthen und Wagnau. Der Ortsverband erzielte seine Erfolge in 6 Bezirksversammlungen, 4 Ortsverbandssitzungen und 1 Bezirksversammlung, welche alle nur mittelmäßig besucht waren.

Der Ortsverband besteht gegenwärtig aus 6 Ortsvereinen; sämtliche gehören dem Gewerbeverein der Fabrik- und Handarbeiter an mit einer Mitgliederzahl von 274. In der ersten Versammlung am 4. Februar im Gasthose zu Esdortun sprach Kollege Hollwein-Galle über die Steuer- und Automobilsteuer. Während der Diskussion ging folgende Resolution ein: „Die heutige am 4. Februar 1907 im Gasthose zu Esdortun tagende Ortsverbandversammlung erhebt entschieden Protest gegen die Absicht der Regierung, eine Bier- und Tabaksteuer einzuführen, da gerade durch diese Steuern die größte Benützung unter die Arbeiterklasse getragen wird. In dieser ersten Zeit ist es eine ganz besondere Pflicht der Reichsregierung, jedweden neuen Zündstoff zur Erregung der Wut zu vermeiden.“ In der zweiten Versammlung am 6. Mai im Gasthose zu Runtal hielt Kollege Schmidt-Oberhausen einen zwelfstündigen Vortrag über Knappheitswesen, Vergarbeitsbewegung und Bergarbeiterbewegung. Die dritte Versammlung fand am 12. Juli im Gasthose zu Harnessa statt, zu welcher Kollege Obenaus einen Vortrag über die Arbeiterorganisationen hielt. Der Redner kam zu dem Schluß, daß wir sehr zusammen halten müssen und uns frei und offen als echte Gewerbetreibende zu betonen hätten. In der vierten Versammlung am 4. November im Gasthose zu Esdortun sprach wiederum Kollege Obenaus über die Arbeiterbewegung und hielt einen Vortrag über: „Wie stellt sich die Arbeiterkommission im Ruhrgebiet zu den aktuellen Forderungen in unserem Kreise?“ Während des Vortrages erließen unser Generalsekretär Oahn-Burg nach lebhafter Debatte wurde beschlossen, eine Arbeiterkommission zu wählen, die bei den Arbeitgebervereinen vorstellig werden soll. Mit einem dreifachen Hoch auf die Gewerbetreibenden wurde die Versammlung geschlossen. Offenheit ist im neuen Jahre der Besuch der Versammlungen immer ein guter; der Ausschuß verspricht sein Bestes zu tun. Also, auf Kollegen, mit frohem Mut zur Agitation in unserem Ortsverband.

Dewald Regis, Sekretär.

Gewerkvereins-Teil.

§ **Georg Ungelisch.** Den Generatratmitgliedern Hoff und Stephan ist es gelungen, hier einen Ortsverein der Zigarren- und Tabakarbeiter von 24 Mitgliedern zu gründen. In den Vorstand wurden gewählt zum Vorsitzenden Georg Winkel, zum Kassierer Ludwig Meyer und zur Schriftführerin Aichen Franz. Die Kollegschaft ist zur Einheit gekommen, daß nur die Organisation bessere Arbeitsverhältnisse für die Arbeiter und Arbeiterinnen schaffen kann. X.

§ **Sotha.** Eine hier bestehende Sozialorganisation ist mit ihren 45 Mitgliedern dem Gewerbeverein der graphischen Berufe und Maler beigetreten. Den Vortrag in der betreffenden Versammlung hielt Kollege Bergmann-Oera vom Generatrat der graphischen Berufe. In den Vorstand wurden gewählt zum Vorsitzenden Oskar Lampe, zum Kassierer Josef Hill und zum Schriftführer Otto Müller. Wir wünschen dem neuen Ortsverein eine recht fröhliche, tatkräftige Entwicklung. X.

§ **Gammingsfeld.** Nach einem Vortrage des Kameraden Müller-Strum wurde hier ein Ortsverein der Bergarbeiter begründet. X.

§ **Hannover.** 330 Mark für den sozialdemokratischen Wahlverein, weil unser Mitglied und Vereinswirt Karl Rabe, Linden, Wittenfeldplatz 2, vom Hirsch-Dunderen Gewerbeverein im „Regulator“ hostielliert ist, gesammelt vom Gesellschaftsklub Germania, Linden.

Es verfährt die sozialdemokratische Presse, weil wir als Gewerbetreibende unsere Kräfte nicht mehr zu dem Nutzen sind. Derselbe Presse hat dies, die stets alle Bittere und Geschäftsklage hostielliert, die nicht nach ihrer sozialdemokratischen Methode (Witze) tanzen.

Kollegen, merkt euch diese schäbige Handlungsweise jener Leute und merkt daß das Sozial und bei dem Schlingensiefel. In der sozialdemokratischen Zeitung „Volksstimme“ wird man dem Gewerbeverein vor, wir leisten mit solchen Sachen nur der Reaktion Vorkampfbatterei. Ich glaube gerade umgekehrt wird ein Schuh daraus. Dann versuchen jene „traurigen“ Felder die Schuld auf den Gewerbeverein zu schieben, indem die Gewerbetreibenden zu unwürdig seien. Diese Urschuld finden wir einen Weg an das Okzidant des Pharisäer und Jöhner.

Wir sollen den Wert und die Reiner als Spione bezeichnet haben. In ersterem Falle eine bewußte Unwahrheit; betreffend der Reiner halten wir dieses aufrecht, da die Beamten der Verbände immer mehr wuchsen, als wie wir Gewerbetreibende. Wir haben oftmals auch „Schwämmen“ ebenso wie andere Organisations, die keinen Gewerbetreibenden als Reiner bilden würden in ihren Versammlungen. Wenn wir als Gewerbetreibende auch noch ein Beilehrtatol haben, so ist dieses jedem bekannt, daß der Wert, Kollege Nordmann, der am der Arbeiterklasse halber gemahnt wurde, diese Unterstützung als Beilehrtatol rechtlich verdient hat. Zudem hat dieses den Vereinswirt über 1 Jahr nicht beiläufig. Dann behaupten jene Felder, die „freien“ (?) Vereine waren schon da, als die Gewerbetreibende dort ihr Vokal wählten. Auch dieses ist eine bodenlose Unwahrheit. Als der Sozialverband der Arbeiter 1/2 Jahr später dort sich einmischte, forderte er vom Wert, daß er unser Blatt von der Hand entfernen solle. Auch die „freien“ (?) Dilettantenklub lamen erst später. Also schon seit langer Zeit hat man den Wert gedrückt, er solle die Gewerbetreibenden taufschmeißen. Eine „nette“ Gesellschaft der Freiheit und Brüderlichkeit. Also nicht die Gewerbetreibenden, sondern jene „Freiheitshelden vom traugigen Ruhm“ haben sich durch ihre Unzulänglichkeiten unerbittlich blamiert. Wie sagte doch der alte Strich: „Mit solchem Paß muß man sich herumerschlagen.“

Heint. Lange, Hannover.

§ **Kirchardt I. Baden.** Den Vermählungen des Kollegen König ist es gelungen, hier einen Ortsverein der Zigarrenarbeiter zu begründen. Zur Einleitung des neuen Ortsvereins soll demnächst eine große Versammlung stattfinden. Kollegen und Kollegsinnen, wenn wir unsere traugige Lage verbessern wollen, so gibt es nur eine Parole: „Hinein in den Gewerbeverein der Deutschen Zigarren- und Tabakarbeiter!“

L. W.

Verbands-Teil.

• **Gewerbeverein der Deutschen Lötzer, Bleiler und anderer Arbeiter.**

Zeit Beschlus des Generatrats vom 2. Februar d. J. wird hierdurch die 8. ordentliche Generalversammlung des Gewerbevereins zum 15. Juni und folgende Lage nach demnach einberufen mit folgender Tagesordnung:

1. Wahl einer Prüfungskommission für die Mandate.
2. Wahl des Bureau für die Generalversammlung.
3. Bestimmung der Tages- und Geschäftsordnung.
4. Aufnahme etwaiger Dringlichkeitsanträge.
5. Bericht über die Tätigkeit des Gewerbevereins und deren Kassen.
6. Beratung der Anträge zum Statut und Unterstufungsreglement.
7. Genehmigung der anderweitigen Beschlüsse des Generatrats.
8. Wahlen.

Anträge für die Generalversammlung sind bis spätestens den 3. April an den Generalsekretär einzuliefern, später eingehende Anträge können in die Tagesordnung nicht mehr aufgenommen werden.

Wittenfeld, den 17. Februar 1907.

Für den Generatrat:
G. Müller, K. Lange, H. Garbder,
Vorsitzender, Generalsekretär, Hauptkassierer.

Versammlungen.

Berlin. Diskussionsabend der Deutschen Gewerbevereine (G.-D.). Sitzung jeden Mittwoch, ab 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr im Verbandshaus der Deutschen Gewerbevereine, NO., Greifswaldstraße 221/223. Gäste willkommen.

• **Kassierer der Deutschen Gewerbevereine (G.-D.).** Jeden Donnerstag, abends 9-11 Uhr, Abendstunde im Verbandshaus der Deutschen Gewerbevereine (Grüner Saal). Gäste dermalig willkommen. — Sonnabend, 23. Februar. **Wachschneebau- und Metallarbeiter Berlin I.** Abends 8 1/2 Uhr, in Reicherts Hof, Bergstraße 69. Anträge zum Verbandsrat. Monatsberichte. — **Wachschneebau- und Metallarbeiter Berlin II.** Abends 8 1/2 Uhr, Brauhof 36a. 1. Mitteilung. 2. Monatsbericht.

3. Wahl eines Schlichtergerichts. 4. Vortrag des Kollegen Gullig: „Das Aussehen und Unterstufungsreglement des Gewerbevereins“. 5. Berichterstattungsgewand. — **Wachschneebau- und Metallarbeiter Berlin V.** Abends 8 1/2 Uhr, in Reicherts Hof, Bergstraße 69. Anträge zum Verbandsrat. Monatsberichte. — **Wachschneebau- und Metallarbeiter Berlin VII.** Abends 8 1/2 Uhr, bei Schumann, Rasplaquestraße, Versammlung. Vortrag des Verbandssekretärs Neufeld über: „Das Programm der Deutschen Gewerbevereine“. — **Wachschneebau- und Metallarbeiter Berlin XII.** Abends 8 1/2 Uhr, Jährling bei Schumann, Brunnenstr. 119, Ausgabe der Blätter zum Rathenbol. Am 20. Februar, abds. 8 Uhr, Sitzung sämtlicher Vertrauensmänner des Ortsvereins XII bei Schumann, Brunnenstr. 119. — **Wachschneebau- und Metallarbeiter III.** Abends 8 1/2 Uhr, in Versammlung, Drosselstr. 22. Vortrag des Verbandsredakteurs Abg. Karl Goldschmidt über: „Die Reuten auf dem Lande“. — **Wachschneebau- und Metallarbeiter X.** Abends 8 1/2 Uhr, in Versammlung, bei Hall, Rosenstr. 1. Protokoll. Verbandsangelegenheiten. Berichtes.

Orts- und Medizinalverbände.

Herne (Ortsverband). Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, nachm. von 4-5 1/2 Uhr, im lokale des Herrn Wiltz-Schulte-Müller, Distrikthaus. — **Wachen (Distrikthaus).** Jeden Sonnabend 9 Uhr Sitzung bei Walder, „Hörsch“. — **Stein. Norddeutscher Wandvertragsverband.** Jeden Donnerstag, abends 8 1/2-10 1/2 Uhr, in Distrikthaus im Lokal Engelft, Schifferstraße 9a. Gäste willkommen. — **Hilfen (Ortsverband).** Am Sonntag 24. Februar, im Gasthof zur Linde in Hilfen, Aufschußsitzung. — **Witten (Ortsverband).** Am Sonntag, 10. März in Annen, im lokale Jähler, Wittenstr. 1, Vertreterversammlung.

Anzeigen-Teil.

• Inserate werden nur gegen vorherige Bezahlung angenommen.

Kranken- und Begräbniskasse
des
Gewerbevereins der Deutschen Töpfer, Bleiler und anderen Arbeiter.
(Eingetragene Hilfskasse Nr. 96.)

Zeit Beschlus des Vorstandes vom 2. Februar d. J. wird hierdurch die

achte ordentliche Generalversammlung
obengenannter Kasse zum 17. Juni und folgende Lage nach demnach einberufen mit folgender Tagesordnung: 1. Prüfung der Mandate. 2. Wahl des Bureau für die Generalversammlung. 3. Bericht über die Lage und Wirksamkeit der Kasse. 4. Entlastung des Vorstandes. 5. Beratung der Anträge zum Statut. 6. Wahlen.

Anträge zur Generalversammlung sind bis spätestens den 2. April an den Hauptgeschäftsführer einzuliefern, später eingehende Anträge können in die Tagesordnung nicht mehr aufgenommen werden.

Wittenfeld, den 17. Februar 1907.

Für den Vorstand:
G. Müller, K. Lange, H. Garbder,
Vorsitzer, Hauptgeschäftsführer, Hauptkassierer.

Schneider.

Auf sofort oder später mehrere tüchtige Tischhelfer bei dauernder Beschäftigung gesucht. Zu erfragen im Arbeitsnachweis des Ortsvereins der Schneider (G.-D.), Bremerhausen, Schiffstr. 23 pl

Erfurt (Ortsverband). Durchreisende Verbandskollegen erhalten 50 Pf. Reisenerstausung d. Verbandskassierer B. Oahn, Löwenstraße 8.

Hannover-Linden. (Ortsverband). Arbeitsnachweis bei Carl Hebel, Hannover, Drosselstraße 22a I.

Bayern. Durchreisende erh. im Winterhalbjahr 1 Mark und im Sommerhalbjahr 1 Mark und im Sommerhalbjahr 75 Pf. bei Carl Oeder, Große Drosselstr. 14.

Hannover-Linden. (Ortsverband). Durchreisende erhalten eine Reiseunterstützung von 50 Pf. bei dem Ortsverbandskassierer Friedrich Kohl, Nordstraße Nr. 10. Karten bei dem Verbandskollegen Klempnermeister Schreier, Sünderstraße.

Im Verlage des Verbandes der Deutschen Gewerbevereine, Berlin N.O. 55, Greifswaldstraße 221/223, ist folgende erschienen:

Die
Deutschen Gewerbevereine
(Hirsch-Dunderen.)

:: Eine kurzgefaßte Geschichte ::
ihrer Begründung und Entwicklung
von
Karl Goldschmidt.
Berlin 1907.

Der Preis der Schrift beträgt 80 Pf.; für Gewerbevereiner 1 Exemplar 50 Pf., 10 Exemplare 4 Mk., 20 Exemplare 7 Mk., 30 Exemplare 9 Mk. und 50 Exemplare 12,50 Mk.; Zusendung franco. Betrag vorher einzuliefern an Verbandskassierer Rud. Klein, Berlin N.O. 55, Greifswaldstraße 221/223.

Vereinsfabriken, Banner, gestickt oder gewallt. • • • **Anteilnahme und Kostenaufschätz gratis.** • • • **Bonner Fabrikfabrik, Bonn a Rh.** (Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs. 15 Kaiserjahre.)

Verantwortlicher Redakteur: Karl Goldschmidt, Berlin N.O., Greifswaldstraße 221/223. — Druck und Verlag: Oeschedt & Gallinet, Berlin W., Potsdamerstraße 119.